



Ausbildung & Studium im Ausland

Ausbildung im Ausland

Auslandspraktikum in Spanien

"Es wird viel Wert auf Geselligkeit gelegt"

- 5 Paula Gilgenberg durfte im Rahmen ihrer Ausbildung bei der Bayer AG sechs Wochen im Ausland verbringen. Für abi.de hat die 21-Jährige von ihrem Aufenthalt im spanischen Alcalá de Henares berichtet.



Die iberische Halbinsel ist für ihr mediterranes Flair bekannt.

Foto: Franziska Loos

- 10 Auf einer Berufsmesse traf ich auf meinen heutigen Arbeitgeber. Eine junge Frau erzählte mir dort von ihrer Ausbildung zur „Assistant for International Office Management“. Bei der Ausbildung, die bei Bayer unter dem
- 15 englischsprachigen Titel läuft, handelt es sich um ein kombiniertes Aus- und Fortbildungsprogramm mit zwei Abschlüssen, das sich gezielt an Abiturienten wendet. Im Gespräch habe ich gemerkt, dass das genau das ist, was ich mir beruflich vorgestellt habe. Ich bewarb mich ein Jahr vor dem
- 20 Abitur und erhielt die Zusage. Nach meinem Schulabschluss erwartete mich erst eine auf eineinhalb Jahre verkürzte Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement und anschließend eine fast zweijährige Fortbildung zur Fachwirtin für Büro- und Projektorganisation.

Ein richtiger Schub in Sachen Sprache

- 25 Nach Abschluss der Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement verbrachte ich sechs Wochen lang in Alcalá de Henares, in der Nähe von Madrid. Dort arbeitete ich bei BerlMed, einer kleinen Produktionsstätte von Bayer. Jeder der angehenden Assistenten musste sich zuvor intern auf eine der Stellen im Ausland bewerben, manche blieben auch nur drei oder vier Wochen dort. Mit vier Kolleginnen war ich in
- 30 der Assistenz des Generaldirektors beschäftigt. Eine der Kolleginnen dort hatte schon in Deutschland gearbeitet und hatte entsprechend gute Sprachkenntnisse, aber wir sprachen natürlich trotzdem hauptsächlich Spanisch. Während eines einjährigen Schüleraustauschs in Mexiko hatte ich mich bereits mit der Sprache befasst, der firmeninterne Auslandsaufenthalt hat mir dann aber noch einmal einen richtigen
- 35 Schub gebracht.

Keine Angst vor Fehlern



Im Vergleich zu der Arbeit in Deutschland sind mir direkt am Anfang einige Unterschiede aufgefallen: Zum einen duzen sich in Spanien alle in der Firma, das sorgt für eine sehr lockere Atmosphäre. Zum anderen gibt es häufigere und längere Pausen als bei uns – es wird viel Wert auf Geselligkeit gelegt. Abends bin ich oft noch mit Kollegen ausgegangen, die sich alle sehr für meine Heimat und die deutsche Sprache interessiert haben. Diese offene Art hat mir meine Angst genommen, beim Spanischsprechen viele

Modul: Vertiefende Informationen zur Entscheidungsfindung (M1a)

Fehler zu machen. Am besten ist es, einfach draufloszureden, dann macht man auch weniger Fehler – das habe ich während meines Aufenthalts gelernt.

50 In meiner Fortbildung zur Fachwirtin für Büro- und Projektorganisation kann ich nun
meine verbesserten Sprachkenntnisse häufig anwenden – sei es, wenn ich
Geschäftsreisen ins spanischsprachige Ausland
für meine Kollegen buchen muss, oder bei der
Zusammenarbeit mit Kollegen aus Spanien
oder Südamerika. Ich kann jedem nur
empfehlen, eine Weile ins Ausland zu gehen,
55 denn man lernt wirklich enorm viel in dieser
Zeit.

Ein Auslandsaufenthalt während der
Ausbildung bietet die Möglichkeit, neue
Kulturen kennenzulernen.



Foto: Melanie Loser

Quelle: www.abi.de, entnommen Oktober 2017.

Wie komme ich ins Ausland?

Viele Wege führen ins Ausland. Doch welche Programme können Auszubildende für einen Aufenthalt in einem fremden Land nutzen? **abi>>** stellt die wichtigsten Angebote vor.

Erasmus+

- 5 Erasmus+ ist ein Programm der Europäischen Union und fördert Auslandsaufenthalte für Auszubildende aller Berufe. Die Azubis können sich allerdings nicht direkt für ein Erasmus+-Stipendium bewerben. Den Antrag auf Fördergelder können nur Bildungseinrichtungen und Organisationen wie zum Beispiel berufliche Schulen, Unternehmen, die IHK oder HWK stellen. Das Programm wird von der Nationalen
- 10 Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung koordiniert. Darin enthalten ist das bereits bewährte Leonardo-da-Vinci-Programm der Europäischen Union für die berufliche Bildung.

lets' go!

- 15 Auf der Seite www.letsgoazubi.de tauschen sich weltoffene Auszubildende im Handwerk aus und berichten über ihre Erfahrungen im Auslandspraktikum. Sie liefert zudem Informationen und Kontaktstellen, die Azubis bei der Realisierung eines Auslandspraktikums unterstützen.

Länderspezifische Kooperationen

- 20 Weitere Austauschprogramme ermöglichen den Aufenthalt in bestimmten Ländern, zum Beispiel fördert das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) die deutsch-französische Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen in Deutschland und Frankreich. Es werden Jobs und Praktika angeboten sowie Informationen für berufsbildende und landwirtschaftliche Schulen. Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) bringt junge Menschen aus Deutschland und Polen zusammen.

25 xChange

Am Programm xChange beteiligen sich Deutschland, Österreich, Italien, Liechtenstein, die Schweiz und das Elsaß. In einer Tauschbörse können Interessierte Unternehmen und Lehrlinge suchen, die derzeit Teilnehmer für einen Austausch suchen.

30 Stiftungsstipendien

Eine Reihe von Stiftungen vergibt an Auszubildende Stipendien für Auslandsaufenthalte. Beispiele sind das Hermann-Strenger-Stipendium der Bayer-Stiftung oder die Joachim Herz Stiftung.

Unternehmensinterne Programme

- 35 Weltweit tätige Konzerne oder Unternehmen, die internationale Niederlassungen oder Tochtergesellschaften im Ausland besitzen, bieten oft auch ihren Auszubildenden die Gelegenheit, eine Weile bei und mit den Kollegen im Ausland zu arbeiten.

Komplett im Ausland ausgebildet

- 40 Bei manchen Berufen ist ein Auslandsaufenthalt auch fester Bestandteil der Ausbildung, etwa bei den Abiturientenausbildungen zum Eurokaufmann beziehungsweise zur Eurokauffrau oder zum Internationalen Marketingassistenten. Bei anderen ist es sogar möglich, die gesamte Lehrzeit im Ausland zu verbringen. So bieten vor allem die deutschen Außenhandelskammern bilinguale Ausbildungen an,
- 45 die in enger Kooperation mit Institutionen im Ausland organisiert sind. Sie münden in der Regel in einen Doppelabschluss, der in beiden Ländern anerkannt ist.

- Wer mit dem Gedanken spielt, eine Ausbildung komplett im Ausland zu absolvieren – unabhängig von den bilingualen Ausbildungen der Außenhandelskammern – muss sich darüber bewusst sein, dass das deutsche System der betrieblichen Berufsausbildung mit dem regelmäßigen Wechsel zwischen beruflicher Praxis in Betrieben und
- 50 theoretischem Unterricht in der Berufsschule in dieser Form in Europa nur noch in der Schweiz und Österreich existiert. Die Systeme der beruflichen Ausbildung sind sehr unterschiedlich und auch das Niveau kann sehr unterschiedlich ausfallen. Oft ist deshalb eine formelle EU-weite Anerkennung national erworbener Berufsabschlüsse
- 55 nicht möglich. Bevor man sich für eine komplette Ausbildung im Ausland entscheidet, sollte man sich deshalb gründlich informieren, beispielsweise bei der Berufsberatung der Agenturen für Arbeit.

Quelle: www.abi.de, entnommen Oktober 2017.

Mit Leonardo ins Ausland

In Italien arbeiten oder Berufserfahrung in England sammeln? Das Da-Vinci-Programm macht's möglich.

Von Julia Schwarz

5 Was ist das eigentlich?

Leonardo da Vinci ist ein Programm der Europäischen Union, das den interkulturellen Austausch und die berufliche Bildung der Bürgerinnen und Bürger aller EU-Staaten fördern will. Das Programm gibt es seit 1995. Jedes Jahr gehen damit rund 2.000 Deutsche ins Ausland, um dort für mindestens zwei Wochen bis maximal sechs
10 Monate zu arbeiten. Ziele sind die 27 Mitgliedsstaaten der EU sowie Island, Liechtenstein, Norwegen, die Türkei, die Schweiz und Kroatien.

Wer wird gefördert?

Das Programm steht jedem offen, der eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein abgeschlossenes Studium hat. »Leonardo da Vinci richtet sich an Menschen aller
15 Berufsrichtungen und Branchen«, sagt Berthold Hübers von der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung, der den Bereich Mobilität beim Leonardo-da-Vinci-Programm leitet. Ein Mindest- oder Höchstalter gibt es nicht. »Die meisten der Teilnehmer sind zwischen 20 und 28 Jahren alt, aber wir hatten auch schon einen 58-Jährigen, der noch Auslandserfahrung sammeln wollte.« Auch Arbeitsuchende können
20 mithilfe des Programms eine Zeit lang im Ausland arbeiten.

Wo bewerbe ich mich?

Angebote für Einzelpersonen finden sich auf der Homepage der Nationalen Agentur unter www.na-bibb.de, hier werden alle Projekte vorgestellt. In der sogenannten Poolprojekt-Datenbank gibt man Zielland, Branche und Zeitraum des gewünschten
25 Aufenthalts an, woraufhin passende Angebote und die Kontaktdaten der Projektträger angezeigt werden. Dann bewirbt man sich direkt bei der Firma oder Einrichtung im Ausland.

Unternehmen, die für ein eigenes Projekt EU-Fördermittel beantragen und damit ihre Arbeitnehmer ins Ausland schicken wollen, bewerben sich bei der Nationalen
30 Agentur. Sie unterstützt die Firmen auch dabei, Projekte zu konkretisieren und Anträge für Fördermittel zu stellen. Die Bewerbungsfrist für Unternehmen läuft noch bis zum 1. Februar 2013. Einzelpersonen können sich jederzeit bei einer Einrichtung im Ausland für einen Aufenthalt bewerben.

Wie sieht die Förderung aus?

Die Teilnehmer werden während ihres Aufenthalts finanziell unterstützt. Der Betrag hängt nicht von ihrem Beruf ab, sondern allein von der Dauer des Aufenthalts und davon, wie hoch die Lebenshaltungskosten im Zielland sind. »Wer in Oslo arbeitet, bekommt mehr als jemand, der nach Warschau geht«, sagt Berthold Hübers. Durchschnittlich wird jeder Teilnehmer mit 1.000 Euro im Monat unterstützt. Für
40 einen Sprachkurs gibt es extra Geld.

Wie stehen die Chancen?

Über die Bewerbung von Einzelpersonen entscheidet das Unternehmen, bei dem man sich beworben hat. Die Chancen auf eine Zusage stünden sehr gut, sagt Hübers. Gute
45 Sprachkenntnisse seien von Vorteil: »Gerade, wer im kaufmännischen Bereich häufig Kundenkontakt hat, sollte die Landessprache einigermaßen beherrschen.« Für Unternehmen, die einen Antrag auf Förderung gestellt haben, sieht es ebenfalls gut aus. 80 bis 90 Prozent der Projekte werden später finanziell unterstützt. »Je
50 konkreter das Projekt im Antrag vorgestellt wird, desto höher sind die Chancen auf eine erfolgreiche Bewerbung«, sagt Hübers. Wichtig sei, dass sich die Gutachter ein klares Bild von dem Projekt machen können. »Die Teilnehmer sollen im Ausland nicht nur arbeiten – im Mittelpunkt steht die Fortbildung. Das Projekt sollte beides miteinander verknüpfen.«

Quelle: www.zeit.de, entnommen Oktober 2017

In der Ausbildung ins Ausland

Als Azubi die Welt entdecken

- 5 Den Alltag in einem fremden Land erleben, kulturelle Besonderheiten kennenlernen und sowohl fachliche als auch soziale Kompetenzen erwerben – was im Studium als selbstverständlich betrachtet wird, erfreut sich auch bei Auszubildenden immer größerer Beliebtheit.



Christine Martin, Foto: Privat

- Nicht nur den Auszubildenden selbst bietet ein beruflicher Auslandsaufenthalt viele Vorteile, auch Unternehmen profitieren von den positiven Effekten. Gerade große Konzerne setzen auf Mobilität, Internationalität und Weltoffenheit. So war es auch bei Christine Martin, die als Mechatronikerin bei Bosch in Bamberg tätig ist. In ihrem zweiten Lehrjahr ging es für sie sechs Wochen nach China: „Ich habe in unserem Bosch Werk in Nanjing im Bereich Technische Funktionen gearbeitet und dort unter anderem Wartungspläne für die Maschinen erstellt“, erzählt die 21-Jährige, die nach dem Abitur auf jeden Fall im Ausland arbeiten wollte. Die Verständigung mit den chinesischen Kollegen lief sehr gut: In den Büros sprachen sie Englisch, der Werkleiter und der Leiter Technische Funktionen waren Deutsche. „In der Fertigung sprachen die Mitarbeiter häufig nur Chinesisch. Wir haben uns mit Händen und Füßen verständigt, oder ein chinesischer Kollege ist eingesprungen und hat übersetzt“, berichtet Christine Martin. Ein besonderes Erlebnis war das tägliche Kantinenessen: „Oft wussten wir nicht, was genau wir gegessen haben – aber es war immer lecker.“

- Aufgefallen ist Christine Martin der besonders leidenschaftliche Arbeitseinsatz der chinesischen Kollegen: „Am Abend oder am Wochenende zu arbeiten ist für sie ganz normal.“ Da die Maschinen ähnlich funktionierten wie die, die sie von zu Hause kannte, war die Arbeit für die Auszubildende kein Problem. Dazu gelernt hat die junge Frau dennoch viel: „Ich bin weltoffener geworden und gehe schneller auf fremde Menschen zu – sonst wäre ich in China oft aufgeschmissen gewesen.“ Weil sie den ganzen Tag Englisch geredet hat, hat ihr der Auslandsaufenthalt auch sprachlich viel gebracht.

Internationale Kontakte knüpfen

- 35 Claudia Kläßen, Berufsberaterin für Abiturienten bei der Agentur für Arbeit Rheine, hält Auslandsaufenthalte für Auszubildende grundsätzlich für sehr sinnvoll: „Die jungen Leute erwerben neue Fähigkeiten und Kenntnisse und gewinnen an Selbstbewusstsein.“ Sie verbessern ihre Sprachkenntnisse mitsamt den im Beruf notwendigen Fachbegriffen, sie arbeiten mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen zusammen und knüpfen internationale Kontakte. „Im Zeitalter der Globalisierung sind das auch wertvolle Erfahrungen für das spätere Berufsleben“, ist sich Claudia Kläßen sicher. Im Europass können sich die Auszubildenden ihre Fähigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen, die sie während des Auslandsaufenthaltes erworben haben, offiziell bestätigen lassen. [...].
- 45 Derzeit nutzen etwas mehr als vier Prozent eines Ausbildungsjahres die Chance, berufliche Auslandserfahrung zu sammeln. Wege, einen Teil oder sogar die komplette

Ausbildung im Ausland zu verbringen, gibt es viele: Austauschprogramme, Gemeinschaftsprojekte, Stipendienprogramme etc. Interessierte können sich auch gezielt für einen Ausbildungsberuf entscheiden, bei dem ein Auslandsaufenthalt als
50 Ausbildungsbestandteil vorgesehen ist. Dies gilt etwa für Eurokaufleute oder Europa-Wirtschaftsassistenten. „Man kann sich auch gezielt ein Ausbildungsunternehmen mit Niederlassungen im Ausland suchen“, so der Tipp der Berufsberaterin. Informationen dazu erhalten die Auszubildenden zum Beispiel bei den Industrie- und Handelskammern beziehungsweise den Handwerkskammern. Auch die Zentrale
55 Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit ist eine gute Anlaufstelle.

Laut Berufsbildungsgesetz können Auszubildende bis zu einem Viertel der Ausbildungszeit in einem anderen Land verbringen und sich in Deutschland anrechnen lassen. Auslandshandelskammern bieten aber auch einige Ausbildungsgänge in
60 kaufmännischen und gastronomischen Berufen an, die komplett im Ausland, beispielsweise in Portugal oder Hongkong, absolviert werden können.

Es muss nicht immer Amerika sein

Wer plant, während seiner Ausbildung ins Ausland zu gehen, sollte rechtzeitig mit der Organisation beginnen. Mindestens 1 1/2 Jahre Vorlaufzeit empfiehlt Claudia Kläßen.
65 „Außerdem ist es besser, nach der Zwischenprüfung zu gehen und volljährig zu sein – das macht vieles im Ausland leichter. Natürlich muss der Arbeitgeber über die Pläne informiert werden. Die Ausbildungsvergütung wird in der Regel weiter gezahlt.“ Wichtig ist es auch, mit der Berufsschule zu klären, ob man für die Dauer des Auslandsaufenthaltes freigestellt werden kann und bei der Berufsgenossenschaft Infos
70 über die Absicherung im Ausland einzuholen. Vor allem, wer seinen Auslandsaufenthalt selbst organisiert, sollte unbedingt sicherstellen, dass er über einen ausreichenden Versicherungsschutz verfügt. In jedem Fall ist eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung ratsam. Besonders wichtig findet die Berufsberaterin übrigens Flexibilität: „Es muss nicht immer Amerika oder Australien sein. Auch
75 europäische Länder können unvergessliche Auslandsaufenthalte bieten.“

Quelle: www.abi.de, entnommen am 05.10.2017

Studieren in Holland: Praxisnähe und kurze Wege

Von Klara Keutel

5 Für ein internationales Studium an einer Spitzenuni muss man nicht weit reisen. Denn das gibt es nebenan in den Niederlanden. Und die Atmosphäre ist nicht nur wegen der vielen Fahrräder gemütlich.

10 Direkt hinter der Grenze, nur 30 Kilometer von Aachen entfernt, liegt Maastricht. Eine gemütliche Stadt mit 120.000 Einwohnern im südlichsten Zipfel der Niederlande, mit historischem Stadtzentrum und bekannt für gedeckten Obstkuchen. Nur knapp verpasste sie den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2018“. Eine Welt(klasse)stadt ist sie trotzdem: Die nur 40 Jahre alte Universität Maastricht hat 16.000 Studenten aus aller Welt und wurde zuletzt unter den hundert weltbesten Universitäten geführt. Besonders glänzt sie im Fach European Studies. „Dort belegen wir jedes Jahr Spitzenplätze“, sagt Christopher Dürr über seinen Bachelor-Studiengang.

15 Die Rankings waren nicht sein einziger Beweggrund, nach Maastricht zu ziehen. Die Lehre ist stark international ausgerichtet und orientiert sich am Konzept des problembasierten Lernens. Das heißt, dass der Student im Zentrum stehen soll, vom ersten Tag an in Kleingruppen von maximal zehn bis zwölf Studenten lernt und das neue Wissen etwa in Fallstudien anwendet. „Die Vorlesungen sind hier nur eine Ergänzung“, sagt Christopher Dürr. Das sei verschulter, als man es von deutschen
20 Universitäten gewohnt sei. Dafür lerne man mehr.

Dürr erzählt gern von seiner Zeit in Maastricht. „Die Maastrichter sind sehr offen und freundlich. Hier wird eine wahre Willkommenskultur gelebt.“ Viele sind über Geschäftstätigkeiten mit Deutschland oder Belgien verbunden, viele arbeiten für die Universität. „Das sorgt für eine sehr internationale Atmosphäre. Die Maastrichter
25 beherrschen oft vier Sprachen: Niederländisch, Englisch, Französisch und Deutsch.“ Außer Medizin und Psychologie wird jedes Fach an der Universität komplett auf Englisch unterrichtet. Etwa die Hälfte der Studenten kommt aus dem Ausland. Damit ist die Universität die internationalste in den Niederlanden. Deswegen sei sie auch so erfolgreich, meint Dürr.

30 Konstant auf dem ersten oder zweiten Platz

Die Deutschen machen nach wie vor die größte Gruppe aus. Obwohl sie relativ weniger werden, kommt noch immer ein knappes Drittel der Studenten aus Deutschland, „im Studiengang International Business sogar mehr als 80 Prozent.“ Nicht nur Maastricht ist ein beliebtes Studienziel für internationale Studenten. Jedes
35 Jahr zieht es mehr als 90.000 von ihnen in die Niederlande, darunter 26.000 Deutsche. Das ist ein stattliches Siebtel aller Studenten. Zudem bietet kaum ein anderes Land ein so breites Spektrum an englischsprachigen Programmen, insgesamt sind es mehr als 2100.

40 Zum Vergleich: In Deutschland - an mehr als 110 Universitäten - sind derzeit laut dem Akademischen Austauschdienst DAAD derzeit nur 1018 zu finden. In den Städten nahe der Grenze gibt es sogar Studienangebote auf Deutsch. Knapp eine Fahrstunde von Münster entfernt, an der Fachhochschule in Enschede, kann zumindest das erste Jahr des Physiotherapiestudiums auf Deutsch absolviert werden. Einen weltweit guten Ruf genießen die niederländischen Universitäten noch dazu. Im World University Ranking

45 belegen sechs der 14 Universitäten Plätze unter den ersten einhundert, elf sind unter den besten zweihundert.

In Deutschland sind es zwölf, von allerdings weitaus mehr Universitäten. Besonders hoch im Kurs steht die Universität Wageningen. Spezialisiert auf Agrar-, Lebens- und Umweltwissenschaften, ist sie eine der besten in ihrem Feld. Die Professoren
50 forschen hier etwa an Algen, aus denen elektrischer Strom wird, oder an Tierfutter aus Insekten. „In Europa sind wir unangefochten die Nummer eins“, erklärt Justus Wesseler, Professor für Agricultural Economics and Rural Policy. In weltweiten Rankings belegt die Universität konstant den ersten oder zweiten Platz.

„Mit vielen ist man hier per du“

55 Etwa 10.000 Studenten sind in Wageningen eingeschrieben, davon kommen 430 aus Deutschland. Ayla Schwarz ist eine von ihnen. Die Antwort auf die Frage, warum sie ein Studium in den Niederlanden vorzog, fällt ihr leicht. „Das Studium hier ist viel praxisorientierter.“ Seit vier Jahren studiert sie Kommunikationswissenschaften in Wageningen mit Schwerpunkt auf Gesundheit und Ernährung. „So eine Ausrichtung
60 gibt es in Deutschland gar nicht“, ist sie sich sicher.

Justus Wesseler wechselte vor einem Jahr von der TU München nach Wageningen. „Hier kann ich einen deutlich größeren Forschungsimpact erzielen“, begründete der in Göttingen promovierte Professor. Agrarwissenschaften haben in den Niederlanden eine viel größere Bedeutung. „Allein im sozialwissenschaftlichen Teilbereich sind in
65 Wageningen rund 100 Akademiker beschäftigt. In Göttingen waren es neun, in München sogar nur fünf.“ Der niederländische Staat würde deutlich mehr Forschungsmittel zur Verfügung stellen.

Teuer, aber jeden Euro wert

70 Ganz umsonst bekommt man dies jedoch nicht geboten. In den Niederlanden werden Studiengebühren erhoben, derzeit sind es jährlich 1906 Euro. „Zudem sind die Lebenshaltungskosten hier höher“, so Schwarz. Das liegt vor allem an den teureren Mieten. Durchschnittlich müssen monatlich 324 Euro auf den Tisch gelegt werden. In den größeren Städten wie Amsterdam, Rotterdam und Utrecht sind 400 bis 500 Euro für ein kleines Zimmer keine Seltenheit.

Quelle: www.faz.de, entnommen Oktober 2017.

Deutsch-französischer Studiengang Chemie

Die Chemie stimmt

- 5 Fritz Deufel (20) lernt im Bachelorstudiengang „Regio Chimica“ nicht nur die Naturwissenschaften, sondern auch den Studienalltag zweier Länder kennen: den französischen an der Université de Haut-Alsace in Mulhouse und den deutschen an der Universität Freiburg. Die Unis bieten diesen grenzüberschreitenden Studiengang unter dem Dach von „Eucor – The European Campus“ an.



Foto: Lohnes

- 15 Bereits in der Schule hatte sich Fritz Deufel für Chemie begeistert, weil dafür nicht nur interessante Theorie, sondern auch praktische Arbeit gefragt ist. Außerdem wollte er im Studium gerne sein Französisch auffrischen und hoffte, sich durch gute Fremdsprachenkenntnisse im Studium zusätzliches Wissen und neue Herangehensweisen zu erschließen.

- 20 Das Konzept des grenzüberschreitenden Studiengangs „Regio Chimica“ überzeugte ihn schließlich, da er – im Gegensatz zu einem Auslandssemester – von Beginn an in das Studiensystem der Partnerhochschule integriert sein würde: „Hier geht es nicht darum sich ein ‚leichtes Semester‘ zu machen, sondern sich im System zu beweisen und die Leistung zu bringen. Das ist der Mehrwert dieses Studiengangs.“

Sprachlich und fachlich qualifiziert

- 25 Für die Bewerbung musste Fritz Deufel neben dem Abitur ein B1-Niveau in Französisch nachweisen sowie ein deutsch- und ein französischsprachiges Motivationsschreiben einreichen. Anschließend musste er sich in einem Bewerbungsgespräch beweisen, das nicht nur auf Deutsch und Französisch, sondern auch in der wichtigen Wissenschaftssprache Englisch stattfand. „Außerdem wurde die fachliche Eignung begutachtet. Und in erster Linie ging es um die Frage der
- 30 Motivation. Denn wer wirklich will, kann sich auch den Fachwortschatz schnell aneignen“, erzählt er. Fritz Deufel zeigte, dass er kann und will – er ergatterte einen der 15 Plätze der deutschen Seite.

- 35 Finanziell konnte der Student im ersten Jahr nicht nur auf eine Mobilitätshilfe der deutsch-französischen Hochschule in Höhe von 270 Euro zählen, sondern erhielt auch das französische Wohngeld, wodurch er seine Ausgaben gut bestreiten konnte. In Deutschland wohnt er im Studentenwohnheim und wird von seinen Eltern unterstützt, da er nicht BAföG-berechtigt ist.

Naturwissenschaften und Kulturen

- 40 Der Fokus seines Studiums lag auf den Fachkenntnissen. „Physik, Chemie und die Laborpraktika machen etwa 80 Prozent des Studiums aus – schließlich erwerben wir am Ende einen gleichwertigen deutschen und französischen Chemie-Bachelorabschluss“, sagt Fritz Deufel.

45 Ergänzt wird das Studium durch interkulturelle Module, in denen es beispielsweise um kulturelle Unterschiede, die Geschichte der Schweiz oder die Entstehung und die Funktionen der EU ging. Diese und weitere Module, etwa zu Präsentationstechniken, Teammanagement oder Bewerbungsmethoden im europäischen Kontext, sollen später den Einstieg ins internationale Berufsleben erleichtern.

Projektarbeit schweißt zusammen

50 Das erste Jahr des Bachelors fand in Frankreich statt. Die Fachmodule wurden auf Französisch und die interkulturellen Module auf Deutsch unterrichtet. „Anfangs waren die Deutschen eher unter sich. Doch bereits in der Einführungswoche kamen wir mit den französischen Kommilitonen zusammen und es entstand unter uns 26 ein unglaublicher Zusammenhalt“, erzählt Fritz Deufel begeistert. Man spreche untereinander Deutsch und Französisch, teilweise auch eine Mischung.

55 Besonders hilfreich für den Austausch untereinander findet der Student Projekte wie das deutsch-französische Sprachtandem: „In diesem steht uns eine gewisse Anzahl an Wochenstunden zur Verfügung, um zu zweit zu einem selbst gewählten Schwerpunkt an unserer Sprache zu feilen. Ich habe im ersten Jahr im Unisport Karate trainiert und deshalb mit meinem Partner die Wörter für die Körperteile erarbeitet. Andere
60 haben sich auf den Fachwortschatz, die Grammatik oder die Kultur des anderen Landes fokussiert“, erzählt Fritz Deufel.

Das Hochschulsystem in Frankreich ist deutlich verschulter als in Deutschland, weiß der 20-Jährige: „Das hat mir den Übergang ins Studium erleichtert. Es gab eine Anwesenheitspflicht und wir verbrachten viel Zeit an der Universität. Zu den
65 Vorlesungen gab es Übungsstunden. wir waren also gut betreut.“

Um ins zweite Jahr übergehen zu können, mussten die Studierenden die Prüfungen im ersten Jahr bestehen. Wem dies gelang, wechselte dann mit dem kompletten Jahrgang an die deutsche Hochschule, wo die Fachkurse auf Deutsch und die interkulturellen Module auf Französisch stattfanden. Hier wurde die Gruppe auch mit
70 anderen Studierenden durchmischt. „In Deutschland ist das System wesentlich offener: Wir können uns die Zeit selbst einteilen und müssen uns zusätzliches Wissen durch Lehrbücher aneignen, was mehr Verantwortung mit sich bringt“, erklärt er.

Im dritten Jahr haben die Studierenden die Wahl, ob sie ihr Studium in Deutschland fortsetzen, zurück an die französische Universität gehen oder an eine
75 praxisorientierte Ingenieursschule in Frankreich wechseln.

Fritz Deufel möchte nach seinem Abschluss im grenzüberschreitenden Bachelor auf jeden Fall einen Master machen. Dafür zieht es ihn womöglich wieder ins Ausland: Ihn reizt der englischsprachige Chemiestudiengang der Universität Uppsala in Schweden, „weil Englisch als Wissenschaftssprache eine große Bedeutung hat und ich
80 gerne noch einen anderen Kulturraum kennenlernen möchte“. Auch die Promotion und der Weg in die Forschung könnte sich der 20-Jährige gut vorstellen. „Aber erst mal abwarten, welche Aspekte ich im Laufe des Studiums noch kennenlernen“, fügt er an.

Quelle: www.abi.de, entnommen Oktober 2017.

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit

Jan von Allwörden / DAAD

Das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ spielt eine bedeutende Rolle für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland. Der DAAD übernimmt dabei im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die Rolle als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit (NA DAAD).



Als eine Abteilung im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sind wir seit 1987 die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im Programm Erasmus+ und seiner Vorgängerprogramme. Damit sind wir eine der erfahrensten Agenturen in Europa. Darüber hinaus sind wir Informations- und Beratungsstelle für die in Brüssel administrierten Programmlinien, den Bologna- und den ASEM-Bildungsprozess. Wir nehmen diese Aufgaben für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wahr und arbeiten dabei eng mit den anderen Agenturen für Erasmus+ in Deutschland und Europa zusammen. Darüber hinaus unterstützen wir die Hochschulen bei der Weiterentwicklung ihrer Internationalisierungskonzepte.

Erasmus+ ist zu einem wichtigen Instrument für die Internationalisierung deutscher Hochschulen geworden. Die aktuellen Förderangebote im Programm Erasmus+ unterstützen die akademische Zusammenarbeit beispielsweise durch die Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal aber auch durch strategische Partnerschaften, Kapazitätsaufbauprojekte, Erasmus Mundus Joint Master Degrees und Jean Monnet-Aktivitäten nachhaltig. Die enge Verbindung zur politischen Ebene sowie die Verzahnung aller Bildungssektoren und unterschiedlicher Akteure ist Teil der Erasmus+ Politikunterstützung, welche zur Verbesserung der europäischen Bildungs- und Jugendpolitik beiträgt.

Es ist uns als Nationale Agentur im DAAD wichtig, eine angemessene Präsenz der deutschen Hochschulen in allen Erasmus+ Förderlinien zu sichern und Synergien zu komplementären nationalen Förderprogrammen sichtbar zu machen. Diese Zielsetzung wird durch die Außenstelle Brüssel vor Ort unterstützt.

Quelle: www.daad.de, entnommen Oktober 2017.

Studieren auf der immergrünen Insel

Mit Erasmus+ in Irland

- 5 Masterstudentin Kristine Nering (24) verbringt gerade ein Auslandssemester am Dundalk Institute of Technology im Nordosten Irlands. Sie erzählt abi>>, wie sich der irische vom deutschen Studienalltag unterscheidet und was jeder Austauschstudierende für seine Zeit in
- 10 Irland im Gepäck haben sollte. Am besten an meinem Auslandssemester gefällt mir, dass ich jeden Tag Englisch mit Muttersprachlern spreche und so meine Sprachkenntnisse enorm vertiefen kann. Außerdem ist es schön, so viele neue Leute unterschiedlicher Nationalitäten kennenzulernen.

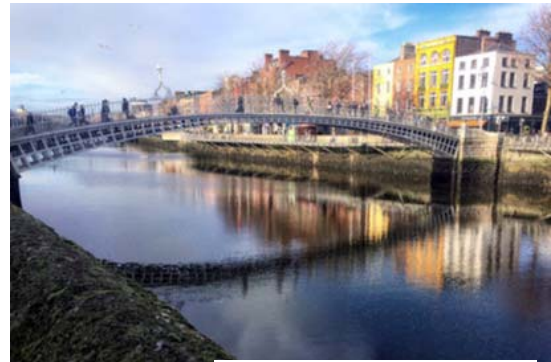


Foto: Kristine Nering

- 15 Während meines Bachelorstudiums habe ich bereits ein Praxissemester in Atlanta in den USA verbracht. Das war eine einzigartige Erfahrung. Daher war für mich klar, dass ich im Masterstudium auf jeden Fall noch ein Auslandssemester machen möchte. Die Hauptgründe waren der Wunsch, neue Erfahrungen zu sammeln, mein Studienfach „Unternehmensführung/Business Management“ an der Heilbronn
- 20 University Graduate School (HUGS) auch mal aus einer anderen akademischen Perspektive zu sehen, internationale Kontakte zu knüpfen und eine andere Kultur kennenzulernen.

- 25 Von den Partnerhochschulen, die mir für einen Austausch angeboten wurden, hat mich Irland am meisten gereizt – einmal live die immergrüne Insel erleben, die man sonst nur aus der Butterwerbung kennt, für mich ein Traum.



Kristine Nering, Foto: Privat

Hoher Anteil an Praxis

Ich wohne in einem Studentenwohnheim direkt am Campus. Leider ist das Apartment relativ teuer, dafür sind hier alle sehr freundlich und hilfsbereit.

- 30 Die Professoren haben einen sehr guten akademischen Hintergrund und bringen viele Praxisbeispiele mit in ihre Lehre ein. Es wird großen Wert auf Hausarbeiten und Projekte, sogenannte „Continuous Assignments“ (CA), gelegt. Gegen Ende des Semesters muss man somit nicht mehr allzu viele schriftliche Klausuren schreiben. Die schriftliche Klausur macht auch nie 100 Prozent der Note aus, da das Modul meistens ein Mix aus Klausur und CA ist, mit dem man sich oft schon 40 bis 50 Prozent der Note während des Semesters erarbeitet. Die CA sind meistens Gruppenarbeiten. Das heißt, man arbeitet auch mit den irischen Studierenden zusammen, was eine super Erfahrung ist. Ein weiterer Unterschied ist,
- 35 dass hier nicht mit Noten bewertet wird, sondern alles in Prozent angegeben wird. Zum Bestehen eines Kurses benötigt man mindestens 40 Prozent.
- 40

In der ersten Woche des Semesters fanden Willkommenstage für alle neuen Erasmus+-Studierenden statt. Hier habe ich alle nützlichen Informationen für das Auslandssemester bekommen und konnte erste Kontakte zu anderen

45 Austauschstudierenden knüpfen. Von der Hochschule werden außerdem jede Menge Sport-, Musik- und Kulturkurse oder -gruppen angeboten, an denen man kostenlos teilnehmen kann. Zusätzlich organisiert das ESN (Erasmus Student Network) oft kostenlose Ausflüge, zum Beispiel in einen Nationalpark oder eine Hafenstadt.

50 In Dundalk gibt es eine kleine Innenstadt mit einem Einkaufszentrum und vielen netten Pubs und Restaurants. Die beiden Hauptstädte der Insel, das irische Dublin und das nordirische Belfast, sind gut mit Bus und Zug zu erreichen und auf jeden Fall einen Ausflug wert. Meine freie Zeit nutze ich, um so viel wie möglich herumzureisen.

Fördergeld und Ersparnis ermöglichen das Auslandssemester

55 Da ich an einer Erasmus+-Partnerhochschule lerne, fallen für mich keine Studiengebühren an, außerdem erhalte ich eine finanzielle Förderung. Aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten in Irland deckt sie in meinem Fall nicht alles ab, daher finanziere ich den Rest über Ersparnis.

60 [...] Mein Tipp: Startet frühzeitig in die Planung und Organisation, um Stress zu vermeiden. Klärt genau ab, welche Kurse ihr belegen könnt, damit es später keine Probleme bei der Notenanrechnung gibt.

65 Für ein Auslandssemester in Irland empfehle ich außerdem, beim Kofferpacken auf jeden Fall an Regenschirm und -jacke zu denken, da das irische Wetter unberechenbar ist und innerhalb von Sekunden von Sonnenschein in Regen umschlagen kann.

Quelle: www.abi.de, entnommen Oktober 2017.

Wie bekomme ich ein Stipendium des DAAD?

Sprachkenntnisse, Noten, Fachwissen - die Ansprüche an DAAD-Stipendiaten sind hoch. Auch mit ihrem Wunschland sollten sich Bewerber schon näher beschäftigt haben.

- 5 Stipendien des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) sind begehrt und mit viel Renommee verbunden - aber auch mit einigem Aufwand. Das geht schon bei der Vorbereitung los: Interessierte sollten sich so zeitig wie möglich darum kümmern; der DAAD empfiehlt einen Vorlauf von anderthalb Jahren vom ersten Infosammeln bis zur Abreise.
- 10 Voraussetzung für die Bewerbung ist, dass deutsche Bewerber an staatlich anerkannten Hochschulen eingeschrieben sind und mindestens im zweiten Semester studieren. Anders als etwa bei Erasmus müssen DAAD-Stipendiaten ein mehrstufiges Auswahlverfahren durchlaufen.
- 15 Der DAAD versteht sich als Elite-Förderer: Er will das beste Drittel eines Jahrgangs, künftige "Leistungsträger" unterstützen. Überdurchschnittlich gute Studienleistungen sind Voraussetzung, außerdem erwarten die Prüfer ein "Persönlichkeitsprofil, das erwarten lässt, der Stipendiat werde der ihn fördernden Gesellschaft direkt oder indirekt etwas vom Ertrag des Stipendiums zurückgeben". Darüber hinaus müssen Bewerber ausreichende Kenntnisse der Unterrichtssprache im Gastland nachweisen.
- 20 In die Bewerbungsunterlagen gehören das Abizeugnis, ein Gutachten eines Hochschullehrers, ein Lebenslauf und ein Motivationsschreiben, in dem dargelegt wird, warum der Bewerber in diesem Land studieren, was er dort lernen will und wie der Auslandsaufenthalt in seine akademische und berufliche Entwicklung passt.
- 25 Regionale Auswahlkommissionen begutachten und bewerten die Bewerbungen. Ob sich die potenziellen Stipendiaten auch noch persönlich vorstellen müssen, hängt von der Zielregion und vom Stipendienprogramm ab. Im Gespräch mit der Prüfungskommission geht es dann vor allem darum, ob sich der Bewerber mit der Situation im Wunschland, mit Geschichte und Kultur auseinandergesetzt hat. Ein Teil des Gesprächs wird in der Landes- oder Unterrichtssprache geführt.
- 30 Die Stipendien vergibt der DAAD über ein Punktesystem und auf dieser Basis gebildeter Ranglisten. Weitere Infos zur Bewerbung und die Bewerbungsformulare finden sich auf den Webseiten des DAAD.

Die formalen Voraussetzungen im Überblick:

- 35
- **Immatrikulation** an einer staatlich anerkannten Hochschule
 - **Abschluss** des ersten Semesters
 - **Sprach- und landeskundliche Kenntnisse**
 - **Überdurchschnittliche Studienleistungen**

Die Unterlagen im Überblick (können von Programm zu Programm variieren):

- 40
- **Antragsformular**
 - **Gutachten**
 - **Abiturzeugnis**
 - **Lebenslauf**
 - **Motivationsschreiben**
 - **Übersicht über Studienleistungen**
 - **Sprachnachweis**
- 45

Quelle: www.sueddeutsche.de, Stand September 2017